

# **Audiofeedback: Rückmeldungen sprechen statt schreiben**

Umfangreiche schriftliche Arbeiten von Schülerinnen und Schülern erfordern detaillierte Bewertungen und Rückmeldungen aufgrund von zuvor gesetzten Beurteilungskriterien. Es wird hier eine Feedbackmethode geschildert, die auf gesprochenen Texten beruht, welche den Lernenden in digitaler Form als MP3-Dateien übermittelt wird. Die Methode wurde im Rahmen des Geographieunterrichts an der Kantonsschule Zürcher Unterland im 11. und 12. Schuljahr erprobt und von den Lernenden ihrerseits beurteilt. Die Erfahrungen sind mehrheitlich positiv und dürften sich auf andere Fächer übertragen lassen.

## **Ausgangslage**

Im Geographieunterricht an der Kantonsschule Zürcher Unterland führen die Lernenden in der fünften und sechsten Klasse (11. und 12. Schuljahr) grössere Arbeiten nach einem vorgegebenem Methodenraster durch, welche in schriftliche Berichte oder mündliche Präsentationen durch Kleingruppen münden. Die entstandenen Produkte müssen anschliessend detailliert korrigiert oder kommentiert werden, damit sich die Lernenden aufgrund der zunächst kaum vermeidbaren Fehler möglichst rasch verbessern können. Die geringe Lektionenzahl des Zweistundenfachs Geographie zwingt zu hoher Effizienz bei der Qualitätsverbesserung.

## **Nachteile schriftlicher Rückmeldungen**

Traditionelle Formen der Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler sind schriftlich, manchmal ergänzt durch ein Gespräch. Dies hat mehrere Nachteile:

Bei manchen Schülerinnen und Schülern ist der Lerneffekt aufgrund schriftlicher Rückmeldungen gemessen am grossen Korrekturaufwand manchmal geringer als von der Lehrperson erhofft. Dies mag daran liegen, dass zu viel „überlesen“ wird oder die Hinweise zu wenig ernst genommen werden.

Als Lehrperson hat man die Tendenz, „alles“ zu korrigieren; die Lernenden werden von Hinweisen überflutet. Es fehlt die Beschränkung auf das Wesentlichste.

Zwar wirken Rückmeldungen erfahrungsgemäss besser, wenn sie von einem persönlichen Gespräch begleitet sind, doch führt dies zu hoher zeitlicher Belastung ausserhalb der Unterrichtszeit oder – falls das Gespräch innerhalb von Lektionen stattfindet – zu sinkender Betreuungsintensität der anderen Lernenden.

## **Alternative Form der Rückmeldung: das Audiofeedback**

Der Umgang von Jugendlichen mit Medien hat sich stark gewandelt. Mobiltelefone, MP3-Player, Internet und Nutzung von Web2-Diensten werden alltäglich. Das Vorhandensein dieser Infrastruktur kann man als Lehrperson Gewinn bringend nutzen. Die nachfolgend geschilderten Erfahrungen beruhen auf persönlichen Beobachtungen und sind deshalb in der Ich-Form formuliert:

Da praktisch alle meiner Schülerinnen und Schüler MP3-Player besitzen, begann ich diese Technologie für so genanntes Audiofeedback zu nutzen (vergleiche Lit. 1 und 2). Während des Korrekturlesens schriftlicher Arbeiten brachte ich nur kurze Randnotizen oder Detailkorrekturen in den Arbeiten der Lernenden an. Wichtige zu korrigierende Textpassagen oder Fehler in Graphiken markierte ich mit Zahlen. Anschliessend diktierte ich einen mündlichen Kommentar mit Hilfe eines Tonaufzeichnungsprogramms am Computer (zur Technik siehe unten). Waren mündliche Präsentationen zu bewerten, nutzte ich meine während des Vortrags handschriftlich erstellten Notizen.

Ich sprach die Schülerinnen und Schüler möglichst direkt an. Nach einer kurzen Begrüssung würdigte ich zunächst die besten Leistungen und, falls angebracht, den offensichtlich grossen Aufwand beim Erstellen der Arbeit. Anschliessend erklärte ich in einem Überblick die wesentlichsten Mängel. Manchmal ging ich die Arbeit nochmals durch und kommentierte ausgewählte Einzelheiten. Bei Texten halfen dabei die nummerierten Markierungen. Wenn immer möglich schloss ich mit Hinweisen auf Verbesserungsmöglichkeiten im Hinblick auf spätere Aufgaben.

Das so erstellte Tondokument übergab ich den Lernenden zusammen mit ihrem Bericht. Die erste Methode der Übermittlung war wie folgt: Ich legte die Tondateien auf einem Computer im Klassenzimmer auf, wo sie die Schülerinnen und Schüler auf einen USB-Stick kopierten (interessante Beobachtung: Manchmal konnten es die Gruppen kaum erwarten, das Tondokument anzuhören). Später ging ich dazu über, die Audiodokumente bei einem Internet-Dateiablagedienst zu deponieren, wo ich für jede Klasse eine Dateiablage erstellt hatte.

## **Beurteilung der Methode durch die Schülerinnen und Schüler**

Erfreulicherweise gab es keine wesentlichen technischen Probleme, und die Hinweise wurden als gut verständlich beurteilt. Manche lobten die als sehr persönlich empfundene Art der Betreuung: „Ein toller Service, so ausführliche Privatrückmeldungen!“ Die Tondateien wurden von den meisten mehrmals genutzt: „Ich schätze daran vor allem, dass es mithilfe dieser Kommunikationsform möglich ist, die Fehler in der Arbeit in Ruhe durchzugehen und wenn nötig auch ein zweites Mal anzuhören.“

Eine Minderheit der Schülerinnen und Schüler arbeitete „nicht so gern“ mit den Tondateien. In der Klassendiskussion stellte sich heraus, dass dies vor allem daran lag, dass man im linear ablaufenden Kommentar bestimmte Stellen später nicht so leicht finden kann wie auf einem Blatt mit Markierungen. Um einen bestimmten Hinweis wieder zu finden, muss man das Dokument nochmals von vorne durchgehen.

## **Beurteilung der Methode aus der Sicht der Lehrperson**

Den oben genannten Kritikpunkt kann man auch positiv sehen: Eine Tondatei lässt sich nicht überfliegen. Die Methode hatte sowohl für den Lehrer als auch die Lernenden den Reiz des Neuen. Sie hebt sich vom Gewohnten ab, a priori ein Vorteil. Sicher werden auditive Lerntypen bevorzugt.

Zudem fallen mehrere der eingangs erwähnten Nachteile der schriftlichen Rückmeldung weg. Der zeitliche Aufwand war zunächst etwa ähnlich wie bei schriftlichen Rückmeldungen, später – nachdem sich eine gewisse Routine eingestellt hatte – eher kleiner. Die Beschränkung auf das Wesentliche fiel beim Sprechen eher leichter als beim Schreiben.

Ob der Lerneffekt auf Dauer gegenüber traditionellen Korrekturhinweisen wirklich besser ist, lässt sich ohne ausführliche Parallelstudie natürlich nicht beurteilen. Zur Bereicherung der Methodenvielfalt scheint die Methode aber auf jeden Fall gut geeignet.

## **Zur Technik**

Die Diktate erfolgten an einem Macintosh-Laptop über das eingebaute Mikrofon. Der Ton wurde mit der Freeware Audacity aufgezeichnet, erhältlich in Versionen für MacOS und Windows (<http://www.audacity.de/>). Dazu steht auf SwissEduc eine kompakte, gut verständliche Anleitung zur Verfügung (Lit. 3).

Das Programm ist einfach zu bedienen. Im Wesentlichen drückt man auf einen Knopf und beginnt zu sprechen (allenfalls sind andere Personen im Haushalt darüber zu informieren, weshalb man neuerdings mit dem Laptop spricht ...). Kleinere Fehler korrigiert man am einfachsten ohne Stoppen der Tonaufzeichnung, indem die Korrektur gesprochen

wird – im mündlichen Unterricht macht man das ja auch so. Bei grösseren Korrekturen bietet das Programm die nötigen Funktionen an (Passagen löschen, kopieren, verschieben etc.). Angenehm ist, dass man nicht von technischen Spielereien abgelenkt wird. Es funktioniert einfach.

Am Schluss lässt man das Programm die Aufzeichnung komprimieren, und es entsteht eine MP3-Datei. Typische Audiofeedbacks sind 3–10 Minuten lang, und die Dateien einige MB gross. Damit ist das Hochladen auf einen Web2-Dienst wie <http://drop.io/> kein Problem. Dass die ganze Klasse auf das entsprechende Verzeichnis Zugang hat, ist ein Vorteil: Es schadet nichts, wenn Schülerinnen und Schüler auch das Feedback an andere Gruppen anhören und nutzen.

## **Literatur**

Mead, E.: Teaching Time Savers: The Microphone Is Mightier than the Pen  
<http://www.maa.org/features/101008timesavers.html> (9.12.2008)

Merry S. and Orsmond, P.: Students' Attitudes to and Usage of Academic Feedback Provided Via Audio Files;  
Bioscience Education Journal, Volume 11, 2008  
<http://www.bioscience.heacademy.ac.uk/journal/vol11/beej-11-3.pdf> (9.12.2008)

Zentrum für Bildungsinformatik der Pädagogischen Hochschule Bern: Multimedia – Audiodateien bearbeiten  
<http://www.swisseduc.ch/ict-kompetenz/audio-bearbeitung/> (9.12.2008)

Dr. Jürg Alean  
Kantonsschule Zürcher Unterland  
8180 Bülach